

Schwer kranke Mütter und Väter hinterlassen ihren Kindern ein Hörbuch

Die Geschichte ihres Lebens



Ihre Stimme bleibt: Sandra war 42 Jahre alt, als die Palliativpatientin mit Judith Grümmer ein Familienhörbuch aufgenommen hat. Das Hörbuch begleitet ihren Ehemann und die Tochter bis heute. Sandra ist inzwischen verstorben.

Foto: Joachim Rieger/Köln

Wenn Mütter und Väter sterbenskrank sind, suchen sie nach einem Weg, um ihren Kindern etwas von sich zu hinterlassen. Judith Grümmer hilft ihnen dabei. Die Audiobiografin erstellt mit diesen Menschen Familienhörbücher. Geschichten zum Anhören mit einer Stimme, die bleibt.

Von Doerthe Rayen

Manchmal verspürt Judith Grümmer das Bedürfnis, an nichts mehr denken zu wollen. Es zieht sie in diesen Momenten raus zu ihrem Islandpferd – für einen Ausritt. Das 800-Seelen-Nest Rodder eignet sich dazu perfekt. Es liegt abgelegen in der Vulkaneifel. Am Himmel kreisen hin und wieder Kormorane. Die Hügel sind sattgrün. Der Blick kann ins Weite schweifen. Das sei ihre persönliche Therapie, wie sie sagt. Um den Kopf freizubekommen.

Als Audiobiografin arbeitet Judith Grümmer mit sterbenskranken Müttern und Vätern. Ihr Ziel: ein persönliches und individuelles Hörbuch mit Geschichten über das Leben der Palliativ-Patienten aufzuzeichnen. Mit Musik, Gedichten, lustigen und traurigen Episoden. Es soll für die Kinder der todkranken Menschen eine Erinnerung an ihre Mutter oder ihren Vater werden. Diese Arbeit sei emotional anstrengend. Ihre volle Konzentration ist gefordert. Die Expertin muss intensiv zuhören. Und mit Bedacht die Gespräche begleiten. Denn sie hat eine Verantwortung: Das, was sie mit den Müttern und Vätern erstellt, soll ein Schatzkästchen werden und die Kinder trösten. Sie bei ihrer Trauerarbeit unterstützen. Es darf später zu keiner Belastung für sie werden.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Journalistin beruflich mit dem Tod und dem Sterben. Themen, um die viele Menschen am liebsten einen

großen Bogen machen. „Das Leben ist endlich“, sagt Judith Grümmer. Es klingt nüchtern und sachlich, wenn die 60-Jährige über ihre frühesten Begegnungen mit dem Tod spricht. Das habe sie nicht erstarren lassen, sondern ihr Interesse geweckt, sich genau diesen Themen zu nähern. Die Arbeit mit Palliativ-Patienten empfindet sie nicht als Tätigkeit, die mit Sterbenden zu tun hat. „Ich bin nah am Leben“, erklärt sie und weiß, dass es vor allem den Müttern und Vätern Lebensfreude schenkt, ein Hörbuch als Erinnerung zu erstellen. „Bei ihnen werden Lebenskräfte geweckt. Sie sind glücklich und befreit“, beobachtet die Journalistin immer wieder, wenn das Hörbuch fertiggestellt ist.

„Wir machen das.“ Als Judith Grümmer dem leitenden Arzt am Uniklinikum Bonn, Professor Lukas Radbruch, ihr Konzept vorstellte, war der sofort interessiert. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin initiierte mit der Audiobiografin am Bonner Uniklinikum ein Pilotprojekt. Das wird noch bis März 2020 von der Rhein-Energie-Stiftung Familie gefördert. Die Produktion der Familienhörbücher ist für die Patienten kostenfrei. Diplom-Sozialarbeiterin Michaela Hesse begleitet das Projekt wissenschaftlich. Auch wenn noch viel ausgewertet werden muss: Schon jetzt wissen die Experten, dass die Beschäftigung mit der eigenen Biografie positive Auswirkungen für die todkranken Menschen mit sich bringt. „Erzählen hat einen heilenden Effekt“ hat kürzlich eine 38-Jährige, Mutter von zwei Kindern im Alter von sechs und acht Jahren, Michaela Hesse als Feedback gegeben.

Drei Tage verbringt die Audiobiografin in der Regel mit den Patientinnen und Patienten. Der Kontakt entsteht über die Klinik. Wenn es der Zustand der Männer und Frauen zulässt, reisen sie nach Rodder. Sitzen tagsüber an Judith Grümmer Esstisch – und können von dort über die Hügel der Vulkaneifel blicken. Eine Weite, die beruhigt und erdet. Vor ihnen auf dem Tisch steht das Mikrofon. Der Spaziergang in die Vergangenheit beginnt. Er ist jedes Mal ein Prozess. „Am ersten Tag kann sich niemand vorstellen, über die eigene Krankheit zu sprechen oder die Kinder mit Namen persönlich anzusprechen“, erzählt Judith Grümmer.



Judith Grümmer ist Audiobiografin. Sie unterstützt schwer kranke Mütter und Väter dabei, ein Familienhörbuch für ihre Angehörigen, vor allem die Kinder, zu produzieren.

Foto: Joachim Rieger/Köln

tienten zwischendurch eine Pause – schlafen erschöpft auf dem Sofa im Wohnzimmer ein. Tag drei ist nach Ansicht der Audiobiografin der emotional anstrengendste. „Dann geht es um das Vor- und Nachwort. Natürlich auch um die Krankheit“, schildert die Journalistin. Zwischen 40 und 130 Kapitel beinhaltet am Ende ein Hörbuch. Plus Inhaltsverzeichnis und Gebrauchsanweisung. Die Familie soll schließlich wissen, wie sie mit dem Hörbuch umgehen soll.

“

Unsere Stimme ist extrem individuell – wie ein Fingerabdruck.

Judith Grümmer

Judith Grümmer ist überzeugt, dass die Hörgeschichten für die Familienangehörigen etwas komplett anderes sind als ein Fotobuch oder ein Video aus dem Urlaub. Es geht hier um persönliche Inhalte. „Die Emotionen“, sagt sie, „sind zu spüren.“ Das macht das Hörbuch so wertvoll. Und da ist die Stimme der Mutter oder des Vaters. Die sei extrem individuell wie ein Fingerabdruck. Trotzdem so vergänglich. Nach dem Tod eines Menschen verblasst sie meist zallererst. Mit dem Hörbuch bleibt die Stimme.

Für die Mütter und Väter ist es unendlich schwer, für ihre Kinder eine Brücke in die Zukunft zu bauen. Fröhlich zu sein. Zu lachen. Sie wissen bei der Aufnahme ganz genau, dass sie weder die Einschulung noch die Abschlussfeier ihrer Töchter und Söhne miterleben werden. Die tragischen Schicksale bewegen natürlich auch Judith Grümmer. Sie hält diese Momente aus, darf Mitgefühl, nie Mitleid haben. Das gelingt ihr, weil sie sich als Fremde im Zug sieht. Sie kann aussteigen. Und zu ihrem kleinen Isländer gehen, damit der Kopf wieder frei wird. Doch noch etwas gibt ihr positive Energie: „Die Menschen vertrauen mir ihre Lebensgeschichte an. Das ist ein Geschenk.“

Familienhörbücher

Geschichten zu erzählen, ist ein altes Ritual. Es weckt Erinnerungen an Geborgenheit und Vertrauen. Davon ist Judith Grümmer überzeugt. Die Hörfunkjournalistin und Audiobiografin hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, mit schwerstkranken Müttern und Vätern Familienhörbücher zu erstellen. Sie leitet die Patientinnen und Patienten an, Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen – als Erinnerung für ihre Kinder und Ehepartner. Die Stiftung Rhein-Energie-Familie finanziert die Familienhörbücher bis März 2020. Wissenschaftlich wird das Projekt von Prof. Lukas Radbruch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und Arzt am Uniklinikum Bonn, begleitet. Untersucht werden soll etwa, ob das Projekt den Therapieverlauf ebenso wie den Trauerprozess positiv unterstützen kann. Um mehr Mütter und Väter zu erreichen, bildet Judith Grümmer 15 weitere Audiobiografen aus. Ihre Vision ist es, dass andere Stiftungen, im besten Fall Krankenkassen, die Erstellung der Familienhörbücher finanzieren. Jedes Jahr verlieren zwischen 150 000 und 200 000 Kinder unter 18 Jahren ein Elternteil durch Krankheit. www.familienhoerbuch.de